

Ueber das Männchen von *Cobitis taenia* Lin.

Von

Dr. Johann Canestrini,
Prof. an der Universität in Padua.

Vor dem Jahre 1865 hatte sich Niemand um das Männchen von *Cobitis taenia* Lin. bekümmert; man setzte dessen Existenz als selbstverständlich voraus und dachte höchstens, dass es seltener sei als das Weibchen, wie man in vielen Arten von Fischen beobachten kann.

Im Jahre 1865 lenkte Prof. DE FILIPPI die Aufmerksamkeit der Ichthyologen darauf, indem er versicherte, unter vielen Tausenden von Exemplaren oben genannter Species nicht ein einziges Männchen gefunden zu haben. Er fügte hinzu, dass die *Cobitis taenia* in dieselbe Reihe zu stellen sei, wie die *Anguilla vulgaris* oder die *Myxine glutinosa*, dessen Männchen uns noch immer unbekannt sind ¹⁾.

Seit dieser Zeit untersuchte ich alle Exemplare von der hier in Italien sehr gemeinen *Cobitis*, die mir in die Hände kamen. Ich hatte zwar in meinem kritischen Verzeichnisse der Süßwasserfische Italiens eines Männchens Erwähnung gethan, allein es lag der Verdacht nahe, dafür ein unentwickeltes Weibchen genommen zu haben ²⁾.

Erst im vergangenen Frühling entdeckte ich ein unzweifelhaftes Männchen oben genannter Species unter vielen Süßwasserfischen, die der March. DORIA aus Piemont erhalten und mir zur Bestimmung zugesendet hatte. Weitere in Modena von meinem ehemaligen Schüler Dr. BONIZZI angestellte Untersuchungen haben diesen zum Schlusse geführt, dass jenes Männchen nicht so selten sei, als man glauben könnte, indem man in 400 Exemplaren etwa 40 Männchen fände. Diese Behauptung ist ganz richtig für das laufende Jahr und für das Gebiet von Modena; allein man muss sich hüten, diesen Schluss zu verallgemeinern,

1) S. Atti della Soc. ital. di scienze nat. Vol. VIII, Milano, 1865. p. 265.

2) Prospetto critico dei pesci d'acqua dolce d'Italia, Archivio per la Zool., ser. I, vol. IV, p. 147.

indem es möglich ist, dass die Männchen in manchen Jahren viel zahlreicher auftreten als in andern.

Der Geschlechtsunterschied in dieser Species ist von grossem Interesse. Männchen und Weibchen unterscheiden sich von einander nicht nur in den wesentlichen Organen, sondern auch in der Structur der Brustflosse. Beim Weibchen ist der zweite Strahl jener Flosse ganz normal gebildet, kaum dicker als die folgenden Strahlen, und ebenso gegliedert und getheilt. Ueberdies gehen die zwei Aeste, in die sich der zweite Brustflossenstrahl theilt, divergirend auseinander, und der Zwischenraum ist durch die *Membrana propria radiorum* ausgefüllt.

Ganz anders verhält sich die Sache beim Männchen. Sein zweiter Brustflossenstrahl ist ausserordentlich dick, an der Basis etwa vier Mal dicker als der dritte Strahl derselben Flosse, und die zwei Aeste, in welche er sich theilt, laufen neben einander, dicht zusammenliegend, bis zur Spitze des Strahls.

Noch merkwürdiger als dieser Befund ist die Gegenwart eines stark entwickelten knöchernen Fortsatzes, der beim Männchen auf der inneren Fläche des zweiten Strahles der Brustflosse nahe der Basis entspringt, und seiner Form wegen an eine mittelmässig grosse Schuppe erinnert. Dieser Fortsatz fehlt den Weibchen gänzlich oder ist rudimentär.

Wie man sieht, findet sich bei unserer Grundel ein ähnlicher Geschlechtscharakter wie bei der Schleie (*Tinca vulgaris* Cuv.), mit dem Unterschiede jedoch, dass bei dieser der zweite Strahl der Bauchflosse des Männchens verdickt ist. Was den oben genannten knöchernen, schuppenähnlichen Fortsatz betrifft, so habe ich bei andern Fischen nichts Aehnliches beobachtet.

Padua, 1. August 1871.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1870-1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Canestrini Johann

Artikel/Article: [Ueber das Männchen von Cobitis taenia Lin. 538-539](#)